



Das neue Regierungsprogramm im Klimaschutz-Check

1. Ausgangslage

Die Folgen der Klimaveränderung werden immer sichtbarer, spürbarer und teurer. So beziffert etwa das WIFO die budgetären Kosten des klimapolitischen Nicht-Handelns allein für die Bundesebene auf bis zu sieben Milliarden Euro pro Jahr - Tendenz stark steigend. Umso wichtiger ist vorbeugender Klima- und Naturschutz, der die Ursachen und Treiber der Probleme angeht. Damit würde Österreich unabhängiger von fossilen Energieimporten und extremen Preisschwankungen und seine Krisensicherheit insgesamt erhöhen. Zugleich liegen in der mit der Klimaneutralität verbundenen Transformation neue Chancen für langfristig krisensichere Arbeitsplätze, eine intakte Umwelt und eine global erfolgreiche Wirtschaft. Zentrale Hebel dafür stellt eine Politik, die diesen Themen die notwendige Priorität verleiht und die Finanzierung eines klimagerechten Wandels sichert.

Die neue Bundesregierung spielt eine Schlüsselrolle. Denn Österreich hat sich ergänzend zum Pariser Klimavertrag zur Umsetzung ambitionierter Klimaziele der Europäischen Union verpflichtet. Demnach müssen die heimischen CO₂-Emissionen gegenüber dem Ausgangsjahr 2005 bis 2030 fast halbiert werden (minus 48 Prozent). Sollte dies nicht gelingen, drohen Ausgleichszahlungen in Milliardenhöhe. Diese Gefahr ist real, denn trotz der Rückgänge in den vergangenen Jahren müssen bis 2030 außerhalb des Emissionshandels-Bereichs der Industrie immer noch 28 Prozent der Emissionen eingespart werden. Im gleichen Zeitraum müsste der Anteil von erneuerbaren Energieträgern am Endenergieverbrauch von derzeit knapp 41 Prozent (2023) auf mindestens 57 Prozent steigen. Das erfordert eine massive Ausbauleistung, die gut koordiniert, naturverträglich gestaltet und auch gesellschaftlich akzeptiert wird.

Die volkswirtschaftlich beste und billigste Kilowattstunde ist diejenige, die gar nicht erst erzeugt werden muss. Dennoch ist Österreich beim Thema des effizienten und sparsamen Einsatzes von Energie besonders weit von den EU-Zielen entfernt. Bis 2030 müsste fast ein Fünftel (18 Prozent gegenüber 2005) des Endenergieverbrauchs eingespart werden - tatsächlich sind es bisher nur 7,5 Prozent. Auch hier braucht es einen guten Mix aus klaren Gesetzen,

¹ WIFO Policy Brief, Januar 2024: Budgetäre Kosten und Risiken durch klimapolitisches Nichthandeln und Klimarisiken. <https://www.wifo.ac.at/publication/49048/>

² Gemäß EU-Fit-for-55-Zielen.

verbindlichen Regeln und Reformen sowie den notwendigen Anreizen durch ausreichende Förderungen. Beispiele dafür sind die optimale Wärmedämmung von Gebäuden, die stärkere Unterstützung des öffentlichen Verkehrs, der Kreislaufwirtschaft und von moderner Technik in der Industrie.

Ebenso zentral ist der Schutz der Biodiversität. Einerseits ist eine intakte Natur unser bester Verbündeter gegen die Folgen der Klima- und Biodiversitätskrise. Andererseits wirken natürliche CO₂-Speicher wie Wälder, Böden oder Moore als wichtige Kohlenstoffsinken, die Österreich insbesondere für das Erreichen der Klimaneutralität 2040 benötigt. Auch hier ist Österreich nicht auf Kurs, wie Berichte des Umweltbundesamts zeigen. Demnach können die heimischen Wälder nicht mehr ausreichend Treibhausgase binden und geben zunehmend mehr ab, als sie aufnehmen.

Großen Handlungsbedarf gibt es auch bei der Mobilitätswende. Denn während die Sektoren Energie, Industrie, Landwirtschaft, Gebäude und Abfallwirtschaft ihre Emissionen gegenüber 1990 reduziert haben - wenn auch nicht im notwendigen Ausmaß - verursacht der Verkehr heute um rund ein Drittel mehr Treibhausgase als damals.

2. Regierungsprogramm im WWF-Klimaschutz-Check

Grün markiert sind im WWF-Ampelsystem positive Punkte, die einen Fortschritt gegenüber der bisherigen Klimapolitik darstellen, wenn sie tatsächlich wirksam umgesetzt werden. **Gelb markiert** sind Bereiche, die zwar ein Schritt in die richtige Richtung sein können, aber im Programm nur schwach oder lückenhaft formuliert sind. **Rot markiert** sind potenziell sehr negative Punkte im Koalitionspakt - darunter der Bau neuer Schnellstraßen oder fehlende Verpflichtungen zum Ausstieg aus bestehenden Öl- und Gas-Heizungen.

Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
<p>Ökologisierung umweltschädlicher Subventionen in der Warteschleife</p>	<p>S. 154: <i>Schrittweise Ökologisierung klimaschädlicher Subventionen. Diese wird sozial ausgewogen, standortgerecht und inflationsdämpfend gestaltet.</i></p>	<p>  Der Abbau von kontraproduktiven Förderungen ist essentiell zur Zielerreichung Österreichs: Laut Nationalem Klima- und Energieplan (NEKP) sollen bis 2030 alleine zwei Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente aus dem Abbau kontraproduktiver Subventionen eingespart werden. Die im Finanzministerium etablierte Arbeitsgruppe sollte daher noch 2025 konkrete Lösungen vorlegen. Zugleich ist kritisch zu bewerten, dass dieses seit vielen Jahren offenkundige Problem nicht schon im aktuellen Doppelbudget gelöst wird.</p>



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible.

wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
 Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien
 ZVR-Zahl: 751753867
wwf@wwf.at | www.wwf.at

Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
	<p>S. 26: Ökologisierung der Förderungen: Die Bundesregierung strebt eine Ökologisierung der direkten Förderungen im nationalstaatlichen Kompetenzbereich an. Eine Reform dieser Subventionen setzt einen Schritt in Richtung Kostentransparenz und unterstützt damit sowohl die Klimapolitischen Ziele als auch eine effizientere Mittelverwendung.</p>	<p>👍🗨 Grundsätzlich richtig, aber sehr vage, noch kein Zeitplan und keine klaren Ziele. Damit die Umsetzung zu den Umweltzielen beiträgt, braucht es einen klaren Willen zum umfassenden Schutz des Klimas und der Biodiversität anstelle eines Vorwandes für etwaige Kürzungen.</p>
<p>Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Obergrenzen</p>	<p>S. 153: Ein Klimagesetz schafft den regulatorischen Rahmen für Maßnahmen, Werkzeuge und Governance zur Erreichung der Klimaziele und der Klimaneutralität, der Klimawandelanpassung und der Kreislaufwirtschaft. Es enthält verbindliche jährliche Obergrenzen für nationale Gesamtemissionen. Es etabliert und regelt unter anderem Aufgaben einer Klima-Governance-Struktur, etabliert Klimachecks in der Wirkungsorientierten Folgenabschätzung (WFA), legt den Prozess des Nationalen Klima- und Energieplan (NEKP) fest und definiert den Rahmen einer klimaneutralen Verwaltung.</p> <p>Es etabliert und regelt die Aufgabe einer interministeriellen Steuerungsgruppe und definiert einen Korrekturmechanismus im Falle einer Überschreitung der verbindlichen jährlichen Obergrenzen für Gesamtemissionen. Dabei wird der Fokus auf die Gesamtverantwortung und Flexibilität zwischen den Sektoren gelegt. Die Steuerungsgruppe verantwortet die Erarbeitung eines Klimafahrplans, der als Planungsinstrument fungiert und sowohl Monitoring als auch indikative Reduktionspfade bzw. Treibhausgasbudgets für jeden Sektor beinhaltet,</p>	<p>👍 Sehr zentrales Instrument. Die konkreten Sektor-Ziele des bisherigen Klimaschutzgesetzes sind mit 2020 ausgelaufen. Die Aktualisierung ist daher längst überfällig, um eine gesamthafte Zielerreichung bis 2030 sicherzustellen und rasch gegenzusteuern, falls Abweichungen drohen.</p> <p>🗨👍 Potenziell kritisch. Die "Flexibilität zwischen den Sektoren" und die "Gesamtverantwortung" sind kritisch zu bewerten, da damit klare Verantwortlichkeiten zum Beispiel aus dem Verkehrsbereich mit seine stark gestiegenen Emissionen anderswo "abgeputzt" werden könnten. Die Treibhausgasbudgets für die Sektoren und der insgesamt Reduktionspfad sind wichtige Erfolgsfaktoren, die genau zu prüfen sein werden.</p>



Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
	<p>denen Projektionen der Emissionsentwicklungen gegenübergestellt werden.</p> <p>Der Klimafahrplan stellt zudem, gemäß dem Ziel der Klimaneutralität 2040, die Maßnahmen des Bundes und der Bundesländer dar. Die Einbindung von Bundesländern und Gemeinden, Sozialpartnerinnen und Zivilgesellschaft wird sichergestellt und ein wissenschaftlicher Expertenbeirat wird eingerichtet.</p>	<p>👍 Die Bekräftigung der Klimaneutralität 2040 ist richtig. Auch die geplante Einbindung der Bundesländer, von Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist zentral für ein erfolgreiches Gesetz, wenn es einen seriösen Beteiligungsprozess mit hohen Standards gibt.</p>
<p>Ausstieg aus Öl und Gas in der Raumwärme mit mehreren Lücken und offenen Fragen</p>	<p>S. 154: Die Bundesregierung schafft die regulatorischen Rahmenbedingungen für eine kosteneffiziente Gestaltung von Aus- sowie Umstieg aus fossilem Gas in der Raumwärme, um die Treibhausgasemissionen im Gebäudebereich auf null zu bekommen.</p> <p>S. 57: Dekarbonisierung in der Raumwärme unterstützen o Maßnahmen zur Umsetzung der Gebäudeeffizienzrichtlinie. Reduktion des Primärenergieverbrauchs bei Wohngebäuden gemäß den ambitionierten Zielen aus der EU-Gebäuderichtlinie o Evaluierung und Weiterentwicklung des Förderrahmens für thermische Sanierungen und Heizungstausch im Sinne besserer Kosteneffizienz und Optimierung für mehrgeschossige Gebäude. Dabei soll die soziale Treffsicherheit berücksichtigt werden.</p>	<p>👍 Es ist ein richtiges Ziel, die Emissionen wie angestrebt auf Null zu bringen, dafür bräuchte es aber auch ein Erneuerbaren-Wärme-Gesetz mit klaren Ausstiegspfaden und Vorgaben - zum Beispiel für ein Phase-out von Gasherden, damit nicht teure Infrastruktur parallel erhalten werden muss. 🗨 Vorerst noch keine Zeitpläne oder konkrete Maßnahmen und Finanzierung</p> <p>🗨 Der Ausstieg aus bestehenden Ölheizungen wird im Programm nicht explizit erwähnt.</p>
<p>Fehlender Ausgleich für die Bepreisung klimaschädlicher Emissionen</p>	<p>S. 16: Abschaffung des Klimabonus, bei gleichzeitiger Teilkompensation für Pendlerinnen und Pendler in Form eines Absetzbetrages ab 1.1.2026</p>	<p>🗨 Negativ: Abschaffung der Rückerstattung der CO₂-Bepreisung ohne soziale Abfederung und stattdessen möglicherweise eine weitere klimaschädliche Förderung</p>



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible.

wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien
ZVR-Zahl: 751753867
wwf@wwf.at | www.wwf.at

Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
<p>Richtiger Rückbau des Gasnetzes mit vielen offenen Punkten</p>	<p>S. 54: <i>Optimierung Gasnetzinfrastruktur o Rasche nationale Umsetzung des EU-Gaspaktes</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>o Rasche Benennung der zuständigen Behörde und der Zertifizierung der Fernleitungsbetreiber für Wasserstoff</i> <i>o Kosteneffiziente Gestaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen für die Nutzung, Umwidmung und Stilllegung der Gasnetzinfrastruktur</i> <i>o Bestmögliche Nutzung geeigneter Infrastruktur für Wasserstoff</i> <i>o Koordinierte, vorausschauende Stilllegungspläne für Teile des Gasnetzes in Umsetzung des Gaspaketes</i> <i>o Erarbeitung von Stilllegungsgebieten und Stilllegungsplänen in Abstimmung mit lokaler Wärmeplanung ohne physische Rückbauverpflichtung</i> <i>o Es braucht Rahmenbedingungen für eine kosteneffiziente Gestaltung von Aus- sowie Umstieg aus fossilem Gas in der Raumwärme</i> 	<p>🗨️ Negativ: "Optimierung der Gasnetzinfrastruktur" statt echter Klarheit und Verbindlichkeit beim Ausstieg aus fossilem Gas.</p> <p>👍🗨️ Positiv, dass eine Stilllegung des Gasnetzes überlegt wird, aber Zeitpläne und Details fehlen.</p>
<p>Blinde Flecken beim Energiesparen</p>	<p>S. 52: Energieeffizienz stärken, Kosten senken <i>Hebung von Energieeffizienz-Potenzialen in allen Sektoren. Energieversorger müssen einen spürbaren Beitrag zur Erreichung der verbindlichen EU-Effizienzziele leisten – ohne Lieferantenverpflichtung. Ausschöpfung von allen EU-Finanzierungsmitteln für Energieeffizienzmaßnahmen. Evaluierung der bestehenden Steigerung der Energieeffizienz durch Haftungsübernahme für Contractoren. (rasche Umsetzung UFG-Verordnung)</i></p>	<p>🗨️ Negativ: Insgesamt ein sehr schwaches Kapitel ohne konkrete Ziele und Einsparmengen. Keine Anhaltspunkte, wie die Energieversorger zu den Effizienz-Zielen beitragen werden.</p> <p>Laut Szenarien, die eine Klimaneutralität 2040 möglich machen (z.B. des Umweltbundesamtes) muss der Endenergieverbrauch um 35 bis 45 Prozent gegenüber 2005 verringert werden. Ohne einen konkreten Plan wird das nicht gelingen. Mit einem "weiter wie bisher" wird der Energieverbrauch nur um fünf Prozent sinken. Damit ist echter Klimaschutz nicht möglich.</p>
<p>Energiewende: Neue Gesetze, aber Naturverträglichkeit fehlt im Arbeitsprogramm</p>	<p>S. 56: Rasche Energiewende <i>(Genehmigungsverfahren für Erzeugung, Netze und Speicher) Rechtsrahmen</i> <i>o Für eine rasche und nachhaltige Energiewende sehen wir die drei Leuchtturm-Gesetze (EABG, EIWG und EGG) als prioritäre Umsetzung bis Sommer 2025.</i></p>	<p>👍🗨️ Grundsätzlich positiv, allerdings fehlt hier ein klares Bekenntnis zur Naturverträglichkeit, die auch für die gesellschaftliche Akzeptanz der Energiewende zentral ist. Wer bessere und schnellere Verfahren will, muss zudem als erstes die Ressourcen bei den zuständigen Behörden und Gerichten ausbauen - ebenfalls ein blinder Fleck im Programm.</p>



Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
	<p>S. 50: Gesetzliche Verankerung des „überragenden öffentlichen Interesses“ für Energiewendevorhaben bei Energiewendevorhaben bei Interessenabwägungen im Genehmigungsverfahren (gem Art 16f RED-III-RL)</p> <p>S. 145, Wald-Kapitel: Es werden Wald-Wind-Projekte forciert, auf Basis der Windkraft-Eignungszonen der Bundesländer.</p>	<p>☞ Der Schutz wichtiger Ökosysteme ist für die Bewältigung der Klimakrise zentral. Daher braucht es klare Naturschutz-Kriterien für neue Projekte, insbesondere Schutzgebiete müssen vom weiteren Ausbau ausgenommen werden.</p> <p>☞ ☝ Achtung, besondere Vorsicht in Wäldern! Naturverträglich ist das nur auf Basis der richtigen Kriterien. Schutzgebiete, Ur- und Naturwälder, Wildtierkorridore oder Alt- und Totholzverbundsysteme in Wäldern müssen gänzlich ausgeschlossen werden. Besondere Vorsicht geboten ist in Natura-2000-Gebieten, Biosphärenreservaten, UNESCO-Welterbe-Gebieten, Ramsar-Gebieten (Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung) sowie Landschaftsschutzgebieten. Am ehesten geeignet sind Fichten-Monokulturen in tiefen Lagen mit bereits bestehenden Erschließungsstraßen.</p>
<p>Richtige Ansätze für die Geothermie, aber viele offene Fragen</p>	<p>S. 55: Rechtsrahmen für Geothermie o Ausarbeitung einer Bundesstrategie für Geothermie. Zentrales Ziel ist es konkrete Ausbauziele und die dafür notwendigen Umsetzungsschritte zu definieren und anzustoßen. o Die Setzung den notwendigen gesetzlichen Regelungen im MinRoG (insbesondere zum Verfügungsrecht, Benutzung fremder Grundstücke in großer Tiefe ohne Berührung des oberflächennahen Bereichs, sowie Aufbereitung des Trägermediums) und Wasserrechtsgesetz (insbesondere die Nutzung des Wärmeinhalts von Tiefenwassern und Duldungspflicht beim Durchbohren und Durchleiten von Wasser in großer Tiefe, sowie Wiedereinleitung von thermisch genutzter Thermalwässer).</p>	<p>☝ ☞ Wichtiges Thema, aber konkrete Zuständigkeiten, Zielvorgaben und Zeitpläne fehlen. Die Potenziale sind insbesondere in OÖ, NÖ und Burgenland erheblich. Selbst wenn nur 25 Prozent der bekannten geothermalen Ressourcen für Fernwärme genutzt werden, können 500.000 Wohneinheiten mit geothermaler Fernwärme versorgt werden, was zu einer Einsparung von 600.000 Tonnen CO₂ führt.</p>
<p>Stromnetz-Kapitel mit möglichen Fallen</p>	<p>S. 52: Zukunftsfitte und leistbare Energienetze; Um Verbrauchs- und Einspeiseflexibilitäten zu nutzen, bedarf es einer Spitzenkappung von neuem Wind und PV-Anlagen. Es braucht Rahmenbedingungen für den umfangreichen und kosten-</p>	<p>☞ Zwischenspeicherung bei Anlagen fördern statt Erzeugungskapazität zu vernichten. Widerspruch zu forciertem Erneuerbaren-Ausbau und zum Ziel einer „...umfangreichen und kosteneffizienten</p>



Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
	<i>effizienten Einsatz von Speicheroptionen zur Netzstabilisierung und Stärkung der Resilienz des Energiesystems.</i>	<i>Einsatz von Speicheroptionen zur Netzstabilisierung...</i>
Forstwirtschaft	<i>S. 144: Forstwirtschaft: Aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung – gezielter Waldumbau hin zu klimafitten und damit besser vor Hitze geschützten Wäldern.</i>	👍🗣️ Viele wichtige Themen wie standortangepasste Baumarten, ausgeglichenes Wald-Wild-Verhältnis, nachhaltige Boden- und Waldbewirtschaftung, Naturverjüngung, Biodiversität oder die CO ₂ -Senken werden angesprochen, konkrete Zielsetzungen, Strategien und Pläne fehlen aber weitgehend. In Österreichs Wäldern ist die gerne propagierte Nachhaltigkeit im Wald sehr oft nicht mehr gegeben - die neuen Waldinventuren zeigen, dass der Holzvorrat sinkt und dass der Wald mehr CO ₂ abgibt als er aufnimmt. Es braucht daher dringend eine Senkenstrategie. Um der Klimakrise im Wald zu begegnen, braucht es einen Waldumbau hin zu naturnahen und resilienten Wäldern. Im Regierungsprogramm fehlt das Bekenntnis zu Waldökologie und auch das Thema Wassermanagement im Wald. Nicht nur Hitze, auch Dürre ist eine große Herausforderung der kommenden Jahrzehnte. Hier ist ein konkretes Maßnahmenprogramm notwendig.
Klimawandelanpassung der Naturräume	<i>S. 145: Wir forcieren eine bundesweit einheitliche, wissenschaftlich abgesicherte Berechnungsmethode zur systematischen Erfassung des THG-Budgets (Treibhausgas -Budgets) von Wäldern und Waldböden bzw. des Potentials dieser als CO₂-Speicher bzw. CO₂-Senke auf Basis europarechtlicher Vorgaben</i>	👍🗣️ Die aktuellen Berechnungen weiter zu verbessern und die noch möglichen Senken-Potenziale zu erforschen, ist grundsätzlich positiv. Es genügt aber nicht, das zu berechnen. Eine Senkenstrategie für den Wald, die eine weitere CO ₂ -Aufnahme ermöglicht, ist zu entwickeln und in der Waldbewirtschaftung umzusetzen. Dazu müssen auch Möglichkeiten weiterentwickelt werden, wie das bereits gespeicherte CO ₂ im Wald erhalten werden kann.
Natur als Verbündete für Klimaziele	<i>S. 155: Schaffung eines attraktiven Rahmens für die CO₂-Speicherung durch die Renaturierung von Mooren bzw. Feuchtgebieten, den Ausbau von Grünstreifen, Naturraumschutz sowie</i>	👍 Grundsätzlich richtig und positiv, die Chancen der Renaturierung und bestehender natürlicher CO ₂ -Speicher für den Klimaschutz zu nutzen. Zur Umsetzung und Finanzierung fehlen hier aber noch klare Ansagen.



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible.

wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien
ZVR-Zahl: 751753867
wwf@wwf.at | www.wwf.at

Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
	<p><i>eine Begrünungsoffensive des öffentlichen Raums.</i></p> <p><i>S. 159: Je länger CO₂ in Holzprodukten gebunden bleibt, desto besser ist es für das Klima. Die stoffliche Nutzung (inkl. Wiederverwendung, Aufbereitung und stofflicher Verwertung) ist daher zu forcieren und bis zum Ende der Legislaturperiode zu stärken.</i></p>	<p>☞ Fehlendes Ziel, die Speicherkapazität im Wald zu erhöhen/wieder herzustellen! Hintergrund: Österreichs Landnutzungs-Sektor mit dem Hauptfaktor "Wald" ist derzeit eine CO₂-Quelle und keine Senke mehr. 2023 emittierte dieser Sektor 7,5 Millionen Tonnen THGs. Die Klimaerwärmung verstärkt diesen Effekt, wodurch eine gefährliche Negativspirale entsteht. Es gibt bisher keine Anhaltspunkte, was die Regierung unter einem "attraktiven Rahmen" versteht und wie sie die CO₂-Speicherfähigkeit (hauptsächlich der Wälder) wiederherstellen will.</p> <p>☞ Gefahr der Alibihandlungen. "Grünstreifen und die Begrünung des öffentlichen Raums" sind zwar zur Bekämpfung von Hitzeinseln wichtig, aber mit relevanter CO₂-Speicherung hat das nichts zu tun.</p> <p>☞ ☞ Die stoffliche Nutzung von Holz ist grundsätzlich positiv, wenn sie auf eine ausreichend lange Speicherung ausgerichtet ist, was hier aber noch nicht konkretisiert wurde.</p>
<p>Kein klares Konzept zur Steigerung der CO₂-Speicherleistung</p>	<p><i>S. 144: Die Land- und Forstwirtschaft spielt eine große Rolle in der Dekarbonisierung. Für CO₂-Speicherleistungen durch Böden, Wälder, Almen, Moore, Feuchtgebiete etc. werden über die Schaffung europarechtlicher harmonisierter Standards und Berechnungsmethoden neue Einkommensmöglichkeiten ermöglicht.</i></p>	<p>☞ Achtung! Derzeit ist der Sektor Landnutzung eine THG-Quelle und droht Österreich, die EU-Ziele zu verfehlen. Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) zeigen für 2023 Emissionen aus dem LULUCF-Sektor von 7,5 Mio. Tonnen. Das UBA schreibt in einem Hintergrund-Report zur Treibhausgas-Inventur 2025: "Für den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Wald sind auf EU-Ebene verbindliche Ziele für die Periode 2021 bis 2025 in der Verordnung über LULUCF festgelegt. Nach den bisherigen Ergebnissen aus der Treibhausgas-Inventur bis 2023 besteht ein hohes Risiko, dass Österreich diese Ziele nicht erreicht."</p> <p>☞ "Einkommensmöglichkeiten" heißt hier Senken-Zertifikate. Ein sehr kritisches Thema mit der Gefahr von Doppelzählung und Greenwashing.</p>



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible.

wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
 Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien
 ZVR-Zahl: 751753867
wwf@wwf.at | www.wwf.at

Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
Beharren auf neuen Autobahnen und Schnellstraßen	S. 169: Zur Ankurbelung der heimischen Wirtschaft sowie zur dringend notwendigen Entlastung der Bevölkerung von Durchzugsverkehr und dessen negativen Begleiterscheinungen sollen Autobahnen und Schnellstraßen (im Bundesstraßengesetz angeführt), die bereits über eine Genehmigung verfügen, (z.B. S1 Spange) schnellstmöglich realisiert werden und anhängige Verfahren und Planungen zügig weitergeführt werden.	☹️ Sehr negativ: Der Bau neuer, hochrangiger Straßen widerspricht Klima- und Bodenschutz-Zielen. Ziele wie Verkehrs-entlastung oder Ankurbelung der Wirtschaft können mit anderen Maßnahmen meist effektiver und kostengünstiger erreicht werden. Insgesamt ist dieser Punkt somit ein potenziell großer Rückschritt.
Drohende Irrwege im Verkehr	S. 172: Technologieoffenheit und Innovationskraft sind für die Zukunft der Mobilität wichtiger denn je. Deshalb schaffen wir die besten Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Implementierung neuer umweltfreundlicher Technologien wie Wasserstoff, Elektromobilität, erneuerbare Kraftstoffe inkl. deren Beimengung oder E-Fuels und die Förderung neuer Konzepte.	☹️ Wichtiger: Technologieklarheit und ein Fokus auf die Elektromobilität. E-Autos sind deutlich effizienter und günstiger als mit Wasserstoff oder E-Fuels betriebene Fahrzeuge. Gerade die Anwendung von Wasserstoff sollte dort konzentriert werden, wo es noch keine klimafreundlichen Alternativen gibt - wie bei der Stahlerzeugung oder bei Hochtemperaturprozessen in der Industrie.
Förderung fossiler Fahrzeuge	S. 20: NOVA-Befreiung für alle N1-Fahrzeuge (leichte Nutzungsfahrzeuge) ab 01.07.2025	☹️ Sehr negativ: keine Emissions-Differenzierung und damit Förderung von fossilen Fahrzeugen. Eine Steuerbefreiung nur für emissionsfreie Fahrzeuge würde hingegen einen wesentlichen Impuls zur Umstellung der ca. 500.000 leichten Nutzfahrzeuge leisten.
Öffentliche und leistbare Mobilität steht und fällt mit Budget	S. 166: Der öffentliche Verkehr wird weiter ausgebaut und Qualitätsverbesserungen werden vollzogen. (...) - Stufenweise Dekarbonisierung des öffentlichen Verkehrs. - Beibehaltung und Weiterentwicklung eines leistbaren Klimatickets.	👍☹️ Bekenntnis zum Ausbau ist positiv, aber im Programm an mehreren Stellen zu allgemein. Offen bleiben vorerst die Budgets für den notwendigen Offensivkurs. 👍 Positives Signal und Anreiz für den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel.



Thema & Ziele	Regierungsprogramm 2025 - 2029	WWF-Bewertung
Gute Ansätze, aber offene Budgets beim Thema Radfahren	S. 169 Bekenntnis zur Erhöhung des Radverkehrsanteils von derzeit sieben Prozent auf 14 Prozent. o Festlegung einer bundesweiten mit dem Infrastrukturausbau von ÖBB und ASFINAG akkordierten Strategie für die Errichtung von Radwegen bzw. Rad-Highways (...) o Attraktivierung von Radwegen im ländlichen Bereich.	👍🗨️ Gute Pläne, aber Maßnahmen fehlen und entscheidend für das Erreichen der Ziele wird ohnehin sein, ob der Offensivkurs des BMK weiter verstärkt oder zurückgefahren wird. Budgetzahlen fehlen jedoch im Kapitel zur "Forcierung aktiver Mobilität".
Mehr Güterverkehr auf die Schiene	S. 20: Offensive "sauberes Österreich" - Verlagerung des Transports auf die Schiene (30 Mio € 2026, sowie unter Budgetvorbehalt zusätzlich 60 Mio € 2027).	👍 Positiv, aber erscheint zu gering dotiert, Details zur Umsetzung fehlen.
Ausweitung der Kreislaufwirtschaft mit offenen Fragen	S. 157: Bekenntnis zu einer nachhaltigen ressourcenschonenden und -effizienten Kreislaufwirtschaft als wesentliche Säule der zukunftsfähigen und kompetitiven Wirtschaftsentwicklung und Standortsicherung in Österreich. o Kreislaufwirtschaftsstrategie weiterentwickeln mit einem konkreten Umsetzungsplan mit klaren Maßnahmen. o Weiterführung des Reparaturbonus und die Förderung von sozial-ökonomischen Betrieben und „Sharing-Economy“-Modellen. (...)	👍🗨️ Grundsätzlich positiv, die Wirksamkeit wird an der Umsetzung liegen, konkrete Maßnahmen und Zeitpläne fehlen weitgehend.
Mini-Offensive für Nachhaltigkeit	S. 20: 2025 wird eine einmalige Nachhaltigkeitsoffensive iHv 10 Mio. Euro umgesetzt.	👍🗨️ Gut, aber das Budget ist viel zu gering und die Ankündigung erfolgt ohne Details zu Inhalten, möglichen Empfängern oder konkretem Nutzen.

3. Fazit und Forderungen

Das Regierungsprogramm enthält mehrere sinnvolle Absichten, es fehlen jedoch häufig konkrete Ziele, Zeitpläne und Budgets. Ebenfalls höchst fragwürdig ist, dass bei den Offensivmaßnahmen der Schutz des Klimas und der Biodiversität kein direktes Thema ist. Dazu kommen viele Lücken und klimaschädliche Widersprüche. Darunter fallen die aktuellen Budgetkürzungen, die generell fehlende Finanzierung der Transformation, blinde Flecken beim



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible..

wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien
ZVR-Zahl: 751753867
wwf@wwf.at | www.wwf.at

Energiesparen, der vorerst verschleppte Abbau umweltschädlicher Subventionen sowie das widersinnige Bekenntnis zu neuen Autobahnen und Schnellstraßen. Fazit: Insgesamt ist aus diesem Regierungsprogramm nicht ableitbar, wie die Dreier-Koalition die verpflichtenden EU-Ziele bis 2030 vernünftig erreichen will, von der Klimaneutralität 2040 ganz zu schweigen. Kritisch ist zudem das parteipolitisch motivierte Spalten des bewährten Klimaschutzministeriums in drei Ressorts. Das hilft potenziell jenen Kräften, die umweltpolitische Fortschritte schwächen oder abdrehen wollen.

Daher fordert der WWF rasche Nachschärfungen und konkrete Beschlüsse:

- Energieverschwendung auf allen Ebenen stoppen: Beispiele dafür sind ein klarer Vorrang für Maßnahmen wie die thermische Sanierung, ein schrittweiser Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen sowie eine Reform des Energieeffizienzgesetzes mit reduzierten Verbrauchsgrenzen und einer Lieferantenverpflichtung für Energieversorger.
- Rascher Beschluss eines wirksamen Klimaschutzgesetzes
- Zügiger Abbau bzw. Ökologisierung umweltschädlicher Subventionen
- Ausreichende Finanzierung und soziale Abfederung der Transformation
- Biodiversität als Verbündeten stärken: zum Beispiel durch Renaturierungsprojekte, wirksamen Bodenschutz und den klimafitten Umbau der heimischen Wälder.
- Verbindliche Kriterien für einen naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien

Wien, im März 2025.

Rückfragen

Lara Hocek

Pressesprecher

Lara.hocek@wwf.at

Reinhard Uhrig

Klimasprecher

Reinhard.uhrig@wwf.at



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible..

wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien
ZVR-Zahl: 751753867
wwf@wwf.at | www.wwf.at